

**Zeitschrift:** Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens  
**Band:** 34 (1992)  
**Artikel:** Liebe heilt alle Wunden  
**Autor:** Bardill, Lilly  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-971904>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Liebe heilt alle Wunden

*Gedichte von Lilly Bardill*



Aufnahme der Lyrikerin.

## *Redaktionelle Vorbemerkung*

*Unsere Mitarbeiterin ist schon wiederholt in unserem Periodikum zum Wort gekommen, als Essayistin und Erzählerin. Doch diesmal geben wir mit Freuden ihrem lyrischen Schaffen Raum. Denn jedes gutgefügte Gedicht ist gewissermassen ein Guckfenster in den Himmel. Und Lilly Bardill eignet eine bemerkenswerte lyrische Begabung; sie entspringt der Tiefe ihres Gemütes und wohl auch ihren Lebensumständen. Geboren im Jahre 1935, ging sie schon mit knapp zwanzig mit dem Prättigauer Hans Bardill die Ehe ein und schenkte ihm*

*vier Kinder. Doch im Jahre 1982 verlor sie ihren Partner durch einen schweren Bergunfall, Sie selbst wurde sieben Jahre darnach von einem Unglück ereilt, das sie zur Invalidin machte. Leid, Schmerzen und Verzweiflung waren in den letzten 10 Jahren die Gefährten ihrer Tage. Dass sie sich in ihnen nicht verlor, sondern sich immer wieder der Sonne ihres Lebens öffnete, verdankte sie weitgehend ihrer lyrischen Gestaltungskraft, und wir sind überzeugt, dass die nachfolgenden Gedichte unsere Leser ansprechen werden. P.M.*

*Motto:*

*Aus Leides Trunkenheit  
Emporgetaumelt seh ich  
Durch Tränen zitternd  
die erneute Welt*

*Hermann Hesse*

*Einmal habe ich gelebt*

*Einmal habe ich gelebt*

*Als deine Augen  
Mir begegneten*

*Als deine Lippen  
Mich fragten*

*Als dein Herz  
Mir schlug*

*Als dein Atem  
Mich streifte*

*Damals habe ich gelebt*

*Und der Wind*

*Und der Wind  
Strich über dein Haar*

*Und die Halme  
Bewegten sich leise*

*Und der Föhn  
Sang sein schmerzliches Lied*

*Und die Sehnsucht  
Durchwühlte mein Sein*

*Und mein Ich  
War in deinem Herzen*

*Und der Wind  
Strich über dein Haar*

\*

*Verzweiflung*

*Wie kann ich atmen ohne deine  
abgründ'ge Tiefe die allein mich fasst  
Wie kann ich leben ohne deine  
Sehnsucht die nur in meine passt*

*Wie eine Hand auf blut'gem Herzen  
Und wie ein Hauch auf trockner Haut  
Wie Lippen sanft auf meinem Munde  
Wie Ahnung die wortlos erschaut*

*Wie muss ich lechzen ohne deine  
geflüsterten und werbend feine  
geliebten Worte früh am Morgen*

*Zerbrochen bin ich ohne Leben  
Kein's Menschen Wort erreicht mich mehr  
O sage mir mein einzig Leben  
O sag mir liebst du mich nicht mehr*

\*

*Hoffnung  
Einem Freunde*

*Ich glaubte wie zersprungen zu sein  
Gelebtes Leben wog wie ein Stein  
Ein Stein aus dem Weh der Vergangenheit*

*Dann bist du gekommen  
Und hast nur geschaut  
Und Worte gesprochen die wie vertraut  
Versanken in Tiefen die leben*

*Will fliehen vor Lebensversprechen  
Vor Worten die Versprechen brechen  
Sag weisst du denn was Weinen ist  
In der Nacht tonlos fast ohne Gewicht  
Doch schwerer als sterben*

*O hab mich gern  
Versteh mein Flehn  
Dann muss ich nicht zu den Schatten gehn  
Darf atmen und hoffen und singen*

\*

*Sehnsucht  
Nur einmal noch*

*Nur einmal noch dem Freund begegnen  
Der tief im Herzen bei mir wohnt  
Nur einmal noch möchte ich fragen  
Die Seele sein bist du mir gut*

*Noch einmal möcht ich mich verschenken  
Dem einen der mich hat erkannt  
Möcht lieben küssen leise lenken  
Und fragen bin ich dir bekannt*

*Und hören dann du bist mir Heimat  
Nach der in Sehnsucht ich geschaut  
Bist mir Erfüllung Glück und Wonne  
Und bist im tiefsten mir vertraut*

\*

### *Die Falltür ist zu*

*Die Kräfte haben mich verlassen  
In mir ist Nacht grausames Sein  
Es hören auf vieltausend Strassen  
für mich zu gehn Ich bin allein*

*Man glaubt nie mehr wird's Morgen  
Das Heute ist entsetzlich schwer  
Im Herzen wühlt etwas wie Morden  
Der Nächste ist Jemand Nicht mehr*

*Du Untier fliehe mich! Verlasse  
Mein Traurig- und Gebrochensein  
Ach geh dahin und lasse  
Mich wieder Mensch wie andere sein*

\*

### *Bitte*

*Du musst mir nahe sein  
Wenn nachts die düstern Schatten fallen  
Von fernen Bäumen schwarz in meine Traurigkeit*

*Du musst mir nahe sein  
Wenn fremde Stimmen lallen  
Und Worte schweigen denn sie sind so weit  
Entfernt von meinem Innenraum*

*Ich darf dir nahe sein  
Wenn stumme Qual die Hoffnung leis ertränkt  
in Meeren  
Und deines Alltags Schwere schwer und  
schwerer neigt*

*Ich darf dir nahe sein  
Wenn wir den Becher leeren  
Zur Tiefe hin wenn Herz am Herzen schweigt  
O Liebe banne unsre Einsamkeit*

\*

### *Baum und Rauhreif*

*Am Weg der Baum  
Mit Rauhreifsternen  
Er glitzert funkelt  
Ist ein Traum  
Vergänglichkeit  
Wie weite Fernen  
Rühr an Nichts bleibt  
Als nur der Baum*

*Nur ein Bild bleibt  
Von tausend Sternen  
Von tausend Seufzern  
Einer Nacht  
Nur Sehnsucht nach  
Dem Einen Fernen  
Und Kälte  
Einer starren Pracht*

\*

### *Ich bin ein See*

*Ich bin ein See wo tausend Wellen  
Sich kräuseln weit vom Ufer fort  
Zurück dann schlängeln um in hellen  
Blaugrünen Wispern suchen Hort*

*Ich bin ein See mit dunklem Grollen  
Aus Tiefen die kein Auge sieht  
Wo nächtelang Gestalten tollen  
Das Wissen vor dem Können flieht*

*Ich bin ein See So selbstvergessen  
Inmitten Bergen die kein Fuss begeht  
Wo scheu der Grund klar und besessen  
Durchscheinend um dein Schauen fleht*

*Ich bin ein See sei du der Wandrer  
Der mich umkreiset Schritt um Schritt  
Mein Wasser ist's das dich verwandelt  
Nimm meine Wellen nimm mich mit*

\*

## *Sonnett*

*Ich hab die Nacht geträumet  
Wohl einen tiefen Traum  
Du warst in meinem Traum die Wurzeln  
Und ich ich war der Baum*

*Ich hab die Nacht geträumet  
Wohl einen süßen Traum  
Du warst in meinem Traum das Küssen  
Und ich ich war dein Raum*

*Ich hab die Nacht geträumet  
Wohl einen düsteren Traum  
Du warst in meinem Traum die Rose  
Und ich ich wusste kaum*

*Von deiner Rose und von deinen Küssen  
Wo Anfang und wo Ende sich  
Gewähren – Traum wird enden müssen  
Und auch der Baum der Raum und ich*

\*

## *Noch eine Frage*

*Warst du wirklich dort  
Wo der Himmel aufreißt  
Um der Liebe willen*

*Warst du wirklich dort  
Wo die Ängste schwingen  
Und die Schwingen Brüche falten*

*Warst du wirklich dort  
Wo die Tode Grenzen setzen  
Und die Lieder Leiden trösten*

*Warst du wirklich dort  
Wo der Herzschlag der Zeiten  
Einsamkeit vereint*

*Komm zurück  
Geliebter  
Komm zurück  
In mein Herz*

## *Immer nur Fragen*

*O sag wenn die verweinten Kerzen  
Im Tempel der Trauer erloschen waren*

*O sag wenn die erstarrten Herzen  
Im Klagen an Gräbern gebrochen waren*

*O sag wenn die versehrten Seelen  
Im Wandel der Fernen verblutet waren*

*Wo warst du Geliebter?*

\*